

AUFTAKT ZUM PROJEKT «EIN DORF SCHREIBT GESCHICHTE»

Eine Liebesgeschichte, die Tränen fliessen lässt



Der Film in Schwarzweiss weckt zahlreiche Emotionen.

Unter freiem Himmel wurde am Samstagabend der Filmklassiker «Romeo und Julia auf dem Dorfe» aus dem Jahr 1941 gezeigt. Der Abend war emotionsgeladen. Wohl jeder Anwesende wünschte sich ein glücklicheres Ende für das junge Liebespaar anstelle des traurigen Ausgangs.

Andrea Keller, Autorin und Schreibaktivistin, steht an der Kasse im Dörflihof in Zweidlen und begrüsst die insgesamt 85 Gäste. «Wir sind an der Schmerzgrenze der Kapazität angelangt», bestätigt sie und freut sich riesig über die zahlreichen Interessierten. In der Tat bildet die idyllische Kulisse des Dörflihofs samt muhenden Kühen und Landwirtschaftsdüften die ideale Ambiance für das Open-Air-Kino. Gezeigt wird auf einer 5 mal 3 Meter grossen Leinwand der Film «Romeo und Julia auf dem Dorfe» aus dem Jahr 1941, in Schwarzweiss. Gottfried Kellers Novelle aus dem Jahr 1855 erzählt die Geschichte über einen Konflikt, über zwei Liebende, Sali und Vrenchen, welche nicht zusammenkommen dürfen, über einen verzweiferten Ausweg – den gemeinsamen Tod.

Bereits am frühen Abend finden sich die Gäste ein, plaudern über Gott und die Welt und natürlich über Gottfried Keller und das anstehende Projekt. Giuseppe und Franziska Curcio sind gespannt auf den Abend. «Ich freue mich vor allem, dass ich im eigenen Dorf in den Ausgang gehen kann», sagt Franziska Curcio lachend. «Es ist schon eine traurige Geschichte», betont Ehemann Giuseppe. «Ich lasse mich überraschen.» Seine Frau habe ihn überredet, mitzukommen, erzählt derweil Ruedi Müller. «Mir gefällt die Atmosphäre hier

vor Ort, und ich bin gespannt, wie es weitergeht.» Es sei eine gute Idee, die Geschichte umzuschreiben. «Als langjähriger ehemaliger Tontechniker beim Schweizer Fernsehen interessiert es mich zudem, wie es von der technischen Seite her aussieht.»

Happy End für das Liebespaar?

Der ehemalige Stadtpräsident von Zürich, Thomas Wagner, ist mit Ehefrau Denise am heutigen Abend präsent. Denise Wagner war früher im Vorstand der Gottfried-Keller-Gesellschaft. «Wir haben dank Konrad Erni vom Projekt gehört und wollten es unterstützen.» Es sei ein gewagtes, innovatives Projekt. «Man möchte lieber ein Happy End. Ich bin gespannt, was herauskommt.» Auch Ursula und Hans Fehr aus Eglisau möchten sich diesen Event nicht entgehen lassen. «Ich liebe alte, echte, so göpfianische Filme», sagt der ehemalige Nationalrat. Ursula Fehr möchte sich gerne an einem Schreibworkshop beteiligen und ihre Ideen einbringen – «ein super Projekt, welches das Dorf zusammenbringt und Leute lesen lässt». Doch ganz so einfach sei es wohl nicht, den richtigen Punkt ausfindig zu machen, an welchem die Geschichte in eine andere Richtung abschweifen sollte.

Andrea Keller freut sich, dass die Stiftung Gottfried-Keller-Zentrum mit Präsident Konrad Erni die Trägerschaft übernommen hat. «Gottfried Keller war ein grossartiger Schriftsteller und Maler und hat es verdient, dass man sich mit ihm abgibt», betont Erni. Und er hätte wohl Freude, wenn er die Gesellschaft sähe, die sich für diesen Film interessiert.

Beim Eindunkeln geht es los. Die Zuschauer leben sich sofort in die Geschichte ein, lassen sich von Emotionen mitreissen, fühlen mit den Liebenden mit, leiden mit ihnen. Dunkle Wolken ziehen auf, beinahe passend zum roten Faden der Novelle. Kühe muhen, als ob auch sie Teil der Geschichte sein wollten. Die Gewitterwolken verziehen sich, Sterne sind am Augusthimmel zu erkennen, so als wollten sie Hoffnung geben auf einen weniger tragischen Ausgang als der im Film zeigte. Ein paar heimliche Tränen fliessen. Der Film berührt. Wie schön wäre es doch, wenn er anders ausgegangen wäre, wenn Vrenchen und Sali für immer hätten glücklich werden können. Die Besucher zieht es nach einem emotionalen Abend voller Eindrücke nach Hause. Wohl einige von ihnen sehen bereits eine Änderung der Geschichte vor ihrem inneren Auge.

Der Infoabend für die Textwerkstatt erfolgte am 25. August. Die Workshops finden von September bis November statt.

Ruth Hafner Dackerman; Fotos: Ruth Hafner Dackerman



Das Publikum genießt die Ambiance unter freiem Himmel.



Die beiden Filmvorführer Remo Krieg und Kevin Graben sind ein eingespieltes Team.



Andrea Keller begrüßt Konrad Erni, Stiftungsratspräsident des GKZ.